

# Zertifikat Lehrkompetenz

## FALLSTUDIE

**Von der Menge zur Vielfalt,  
von der Statik in die Bewegung:  
auf dem Weg  
von der lehre- zur lernerzentrierten Vorlesung**

MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Marlene Mussner  
Institut für Sprachen und Literaturen  
Bereich Sprachwissenschaft  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Hochschuldidaktische Betreuung:  
A. Univ.-Prof. Dr. Franz Kroath i.R.  
Innsbruck, Juli 2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>0. Abstract</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Problemstellung mit Hintergrundinformation</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Ziel der Fallstudie und Forschungsfrage</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Didaktische Strategien</b> .....	<b>5</b>
<b>4. Evaluationsdesign</b> .....	<b>8</b>
<b>4.1 Einleitung</b> .....	<b>8</b>
<b>4.2 Instrumente der Datenerhebung</b> .....	<b>8</b>
4.2.1 Eigenperspektive - Beobachtungen .....	8
4.2.2 Sichtweise der Studierenden - Fragebögen und mündliches Feedback .....	8
4.2.3 Sichtweise der Studierenden - Interviews .....	9
4.2.4 Außenperspektive – Kollegiale Hospitation.....	9
<b>5. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse</b> .....	<b>9</b>
<b>5.1 Eigene Perspektive</b> .....	<b>9</b>
<b>5.2 Sichtweise der Studierenden</b> .....	<b>10</b>
5.2.1 Quantitative Ergebnisse - Fragebögen und mündliche Feedbacks.....	10
5.2.2 Qualitative Ergebnisse - Einzelinterviews .....	12
<b>5.3 Außensicht – Kollegiale Hospitation</b> .....	<b>13</b>
<b>5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse im Lichte der Forschungsfrage</b> .....	<b>14</b>
<b>6. Methodenkritische Anmerkungen</b> .....	<b>16</b>
<b>7. Schlüsse für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz</b> .....	<b>17</b>
<b>Verwendete Abkürzungen</b> .....	<b>18</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>19</b>

## 0. *Abstract*

Die vorliegende, im Rahmen der VO *Semantik und Lexikologie* entstandene Fallstudie geht der Frage nach, wie sich Interaktivität in einer LV ohne Anwesenheitspflicht gestalten lässt. Diese Fragestellung ergab sich einerseits aus der Erfahrung, dass die Lernenden den Lernstoff bei frontaler Unterrichtsmethode nicht gut bzw. nur teilweise verstehen/wiedergeben können, was sich v.a. beim Abschlusstest bemerkbar macht; andererseits bestand auch der Wunsch meinerseits nach einem stärkeren Austausch mit den Studierenden während des Kurses, um Rückmeldungen dazu zu erhalten, wie der neue Lernstoff bei ihnen ankommt und um die Lebendigkeit während des Unterrichts zu erhöhen.

Zur Beantwortung der Frage sollten vier Strategien zum Einsatz kommen: Wiederholungseinheiten zu Beginn der Unterrichtseinheiten, Lektüre von Texten in Kleingruppen, Quiz/Kreuzworträtsel und Ähnliches zur spielerischen Wiederholung von Lernstoff sowie kleine „Forschungsaufgaben“, die in einer vorgegebenen Zeit bearbeitet und präsentiert werden sollten. Zwei der Strategien haben sich gut bewährt, während die anderen beiden nur in beschränktem Maße für den Einsatz in einer VO geeignet scheinen.

## 1. *Problemstellung mit Hintergrundinformation*

Die VO *Semantik und Lexikologie* ist eine Pflichtlehrveranstaltung des gleichnamigen Moduls im Bachelorstudium Sprachwissenschaft mit 2 Sst. und 2,5 ECTS-AP. Sie wird seit dem Studienjahr 2010/11 jeweils im Wintersemester angeboten und wurde bisher immer von mir abgehalten. In diesem ersten Semester des BA-Studiums Sprachwissenschaft (WS 2010/11) hatte die Vorlesung 28 angemeldete HörerInnen. Seither sind die Zahlen stark gestiegen und haben sich in etwa verdoppelt: Im WS 2011/12 gab es 47 Anmeldungen, im WS 2012/13 waren es 60. Dabei erscheint ein Großteil der Angemeldeten zu den LV-Einheiten im Oktober; nach Allerheiligen ist dann meist ein relativ starker Einbruch der Anwesendenzahlen zu verzeichnen. Auch im Jänner kommt es häufig dann noch ein weiteres Mal zu einem Absinken der Hörendenzahlen. In der Kernzeit (November-Dezember) nehmen daher in etwa 25-30 Personen regelmäßig an der VO teil, welche in einem Seminarraum abgehalten wird.

Die Vorlesung wird meist von Studierenden niedriger Semester besucht, wobei im BA Sprachwissenschaft, abgesehen von den STEOP-Lehrveranstaltungen und den sogenannten Basics, alle Lehrveranstaltungen zu jedem beliebigen Zeitpunkt des Studiums belegbar und an keine Voraussetzungen geknüpft sind.

Die ersten beiden Male (WS 2010/11 und WS 2011/12) wurde die Vorlesung in relativ traditioneller Weise abgehalten. Das heißt, dass frontal abgehaltene Einheiten mit Powerpoint-unterstützten Vorträgen seitens der LP im Vordergrund standen. In einigen Unterrichtseinheiten fand eine stärkere Einbindung und Aktivierung der Studierenden statt, z.B. durch Wiederholungs- oder vorbereitende Reflexionsfragen oder etwa indem eine Handpuppe benannt und dann über die verwendeten Wortbildungsstrategien und Benennungsmotive reflektiert wurde; auch wurde in einer Einheit Stationenarbeit eingesetzt.

Bei der LV-Evaluation gab es zu diesen interaktiven Elementen von einigen Studierenden positive Kommentare. So gab es z.B. bei der Evaluation der Lehrveranstaltung vom WS 2011/12 u.a. folgende Ergänzungen auf den Satz „b) Gut gefallen hat mir bei dieser LV...“: *Wiederholung der letzten Stunde in jeder Einheit / das [sic] jede Vorlesung mit Wiederholung beginnt / Einbeziehung der TeilnehmerInnen / Forderung der aktiven Teilnahme \*kann sogar noch mehr sein!*

Insgesamt jedoch erwies sich die frontale Unterrichtssituation als für mich nicht wirklich befriedigend, da ich den Wunsch nach einem stärkeren Austausch mit den Studierenden während des Kurses verspürte, auch um zu erfahren, welche Gedanken/Verknüpfungen das von mir Vorgetragene bei ihnen auslöste. Insbesondere machte ich bei den Abschlusstests die unangenehme Überraschung, dass offenbar einige Teile des Lernstoffes nicht gut verstanden worden waren, obwohl die Studierenden auf mein mehrmaliges Nachfragen immer angegeben hatten, keine Fragen oder Unklarheiten zu haben. Dies hängt m.E. damit zusammen, dass es für die Studierenden ohne Übungen bzw. selbständige Anwendung des Gehörten kaum möglich ist abzuschätzen, ob sie den Lernstoff wirklich verstanden bzw. verinnerlicht haben. Zudem ist es aufgrund des Aufbaus des Studiums und der unterschiedlichen schulischen Herkunft der Studierenden zwangsläufig so, dass diese mit einem teils sehr heterogenen Vorwissen in die LV kommen.

## **2. Ziel der Fallstudie und Forschungsfrage**

Ziel der Fallstudie war es daher, die VO unter stärkerer aktiver Beteiligung der Studierenden zu gestalten. Eine besondere Herausforderung war dabei der Lehrveranstaltungstyp: Da bei einer Vorlesung keine Anwesenheitspflicht besteht bzw. es sich um eine nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltung handelt, kann nicht vorausgesetzt werden, dass die selben Studierenden in aufeinander folgenden Unterrichtseinheiten (UE) erscheinen bzw. kontinuierlich an denselben Übungen arbeiten. Auch können keine Hausübungen zur Wiederholung oder Vorbereitung des Lernstoffes gegeben werden. Dennoch sollte die LV einen starken Übungscharakter erhalten, wobei sich die Übungen aber größtenteils auf eine Einheit beschränken sollten.

Die zentrale Forschungsfrage lautete daher: Sind die vier verwendeten didaktischen Strategien geeignet, eine erwünschte Interaktivität in einer Vorlesung zu erzeugen?

Dahinter steht die Hypothese, dass Interaktivität und mehrmaliges Wiederholen der Lerninhalte besseres Lernen gewährleisten, d.h. der Lernstoff wird besser verstanden und verknüpft. Bei der Prüfungsvorbereitung tauchen keine oder kaum Unklarheiten auf.

Eine Hypothese ist auch, dass sich der Notendurchschnitt der Leistungsbeurteilung verbessert, da sich die Studierenden nicht erst bei der Vorbereitung auf die Prüfung selbständig und aktiv mit dem Stoff auseinandersetzen.

### ***3·Didaktische Strategien***

Interaktivität sollte durch folgende vier didaktische Strategien ermöglicht werden:

- (1) Wiederholungseinheiten zu Beginn einer UE;  
dabei sollen die Studierenden ausgehend von einer Powerpoint-Folie der vorangegangenen UE, einem zu analysierenden Beispiel oder gezielten Fragen aktiviert werden und die Möglichkeit erhalten, an die vorangegangene UE anzuschließen;
- (2) Quiz/Kreuzworträtsel/Fehlersuche  
zur spielerischen Wiederholung des Lernstoffs; dabei dürfen die Lernmaterialien zu Hilfe genommen werden;
- (3) Lektüre von Texten in Kleingruppen,  
wobei die Textbausteine erst in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt werden müssen; Präsentation des Gelesenen für die anderen Kleingruppen. Durch das spielerische Element sollen die Studierenden motiviert werden und es soll Spannung entstehen; außerdem ermöglicht dieser Zugang m.E. eine andere, tiefere Auseinandersetzung mit dem Text bzw. einem Teil davon;
- (4) „Kleine „Forschungsfragen“ mit Zeitvorgabe;  
nach eigener Recherche in bereitgestellten oder selbst gesuchten Materialien präsentieren die Studierenden allein oder in Kleingruppen ihre Forschungsergebnisse. Diese Methode basiert, ebenso wie Strategie 3, auf dem didaktischen Konzept des „LdL – Lernen durch Lehren“ (<http://www.ldl.de/>). Dabei eignet man sich Lernstoff an, indem man ihn selbst didaktisch aufbereitet und anderen präsentiert. Dadurch wird nicht nur der Lernstoff auf intensivere Weise erarbeitet, sondern es werden daneben auch Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Präsentationstechniken, Sprechen vor Publikum, Vermittlung von Themen u.Ä. geübt.

Diese Strategien erfordern soziale Kontakte und die Zusammenarbeit der Studierenden. Dadurch fördern sie die Lernmotivation und tragen zu einem positiven Lernklima bei.

Da diese Strategien relativ viel Zeit in Anspruch nahmen, wurden einige zusätzliche Lernmaterialien, die im Selbststudium erarbeitet werden mussten, auf die Lernplattform OLAT gestellt. Dazu sollte es zu bestimmten Terminen Diskussionsforen im OLAT geben, in denen Fragen gestellt werden konnten.

Die interaktiven Teile sollten etwa die Hälfte bis fast die ganze Zeit einer Unterrichtseinheit (= UE) in Anspruch nehmen. Pro UE sollten ein bis zwei Übungen bzw. interaktive Elemente zum Einsatz kommen.

Die Vorlesung fand in 14 Einheiten zu je 1,5 Stunden statt. Die vier Methoden wurden dabei mit folgender Verteilung eingesetzt:

Termin	Wiederholung	Quiz u.Ä. / kreative Übungen	Lektüre / LdL	Forschung / LdL
3.10.		Einstiegs-Zuordnungsübung		
10.10.	Kleingruppengespräche Wiederholungsfragen Plenum			Recherche in UB/Internet + Präsentation der Ergebnisse
17.10.	Wiederholungsfragen Plenum	<i>Zeichen</i> : Zuordnungsquiz an PP, in Klein- gruppen, dann Plenum; <i>Morphologie</i> : induktive Fragen (Plenum)		
24.10.	Wiederholungsfragen Plenum		Wortbildung	
31.10.	Wiederholungsfragen Plenum		Wortbildung	
7.11.	kreative Aktivierungs- und Wh-Übungen in Kleingruppen: 1. Analoge Komposita finden; 2. Infixe erfinden; 3. mit alten Wortbildungssuffixen neue Wörter erfinden			
14.11.	Wortbildung: Bestimmung – Zuordnung (s. Anhang 7)			
21.11.	Schlagworte-Brainstorming zur Wh		Stationenarbeit	
28.11.	Wiederholungsfragen Plenum	Namenfindung Handpuppe	Artikel Neologismen/ Bedeu- tungswandel	
12.12.			Artikel Neologismen/ Bedeu- tungswandel	
9.1.			Artikel Phraseologie u WB in 8 (2x4) Gruppen	
16.1.	Wh/Gruppenquiz		Artikel Phraseologie u WB in 8 (2x4) Gruppen	
23.1.	Kreuzworträtsel (s. Anhang 9)			
30.1.	Wiederholungsfragen Plenum			

## **4. Evaluationsdesign**

### **4.1 Einleitung**

Die Wirkung der didaktischen Strategien zur Förderung von Interaktivität wurde anhand von quantitativen Daten (Fragebögen) und qualitativen Daten (Beobachtungen und Interviews) überprüft. Die Daten wurden aus drei Perspektiven erhoben: Eigenperspektive, Sichtweise der Studierenden, Außenperspektive. Die Darstellung und Interpretation der Daten folgt der Forschungsfrage, gegliedert nach den vier didaktischen Strategien.

### **4.2 Instrumente der Datenerhebung**

#### **4.2.1 Eigenperspektive - Beobachtungen**

Persönliche Beobachtungen zu meiner Unterrichtsplanung (v.a. den Arbeitsaufwand betreffend), zu den Aktivitäten und Reaktionen der Studierenden in der Unterrichtszeit sowie meine persönlichen Reflexionen und Gefühle wurden nach jeder Stunde schriftlich festgehalten (vgl. Spalte „Eigene Beobachtungen“ in Anhang 1).

#### **4.2.2 Sichtweise der Studierenden - Fragebögen und mündliches Feedback**

Die Studierenden wurden kontinuierlich, aber auf unterschiedlichen Wegen zu den einzelnen Übungen befragt. Teilweise geschah dies mündlich in Form einer Abstimmung durch Handzeichen oder von offenen Fragen, teils schriftlich mithilfe von Fragebögen; einmal wurde eine Umfrage in der Online-Lernplattform OLAT durchgeführt. In der letzten UE wurde ein Fragebogen zur LV insgesamt verteilt; er wurde von den 17 anwesenden Studierenden ausgefüllt.<sup>1</sup>

Die Fragen in den Fragebögen zielten darauf ab zu erfahren, wie die Studierenden die Methoden empfunden hatten (Vor- und Nachteile bzw. Nutzen der Übungen), insbesondere auch im Hinblick auf den Zeitaufwand, was an Anweisungen oder Unterstützung seitens der LP noch wünschenswert wäre und ob sie die Übung gerne wiederholen würden.

Im abschließenden Fragebogen zum Kurs insgesamt ging es um übergreifende Themen wie den inhaltlichen Anspruch der LV, benötigte Nachbereitungszeiten, Umfang und Strukturiertheit des Lernstoffs, Interesse an einzelnen Themen; weiters gab es offene Fragen zu Vor- und Nachteilen der Interaktivität, positiv/negativ erachteten Aspekten der LV insgesamt und zur Betreuung durch die LP.

---

<sup>1</sup> Man vergleiche hierzu die Spalte „Rückmeldungen der Studierenden“ in Anhang 1 sowie Anhang 5, 6, 8 und 10.

### ***4.2.3 Sichtweise der Studierenden - Interviews***

Drei Einzelinterviews mit Studierenden sollten die Rückmeldungen zu den verwendeten Methoden abrunden. Obwohl Kaffee und Kuchen sowie die Verlosung einer 10-Euro-Kopierkarte in Aussicht gestellt wurden, war es nicht einfach, drei Studierende zu so einem Interview zu motivieren, insbesondere nicht aus der Menge jener, die mir weniger motiviert schienen bzw. die unregelmäßig zum Unterricht erschienen waren. Die Interviews fanden daher mit drei Studentinnen statt, die recht engagiert und regelmäßig an der VO teilgenommen hatten. Ihre Noten bei den Tests waren 1 (Sehr gut), 2 (Gut) und 3 (Befriedigend).

Die Interviews waren narrativ-halbstrukturiert aufgebaut; die Aspekte, die von mir abgefragt wurden, betrafen Gruppenarbeiten, Nutzen der Anwesenheit in der LV, Lerneffekt, Nebeneffekte der verwendeten Methoden u.Ä. Abgesehen davon wurden die Studierenden eingeladen, frei Anmerkungen zur Lehrveranstaltung zu machen.

### ***4.2.4 Außenperspektive - Kollegiale Hospitation***

Die Hospitation durch meinen hochschuldidaktischen Betreuer erfolgte am 12.12.2012. An diesem Tag nahmen 13 Studierende an der Lehrveranstaltung teil. Für die Hospitation wurden verschiedene Beobachtungsschwerpunkte vorab gemeinsam festgelegt, von denen in erster Linie der Schwerpunkt ‚Beobachtung des Verhaltens bei den Präsentationen‘ für die Fallstudie relevant ist. Die Rückmeldung zur Beobachtung der Unterrichtseinheit erfolgte in Form eines schriftlichen Berichts mit anschließender Nachbesprechung.

## ***5. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse***

### ***5.1 Eigene Perspektive<sup>2</sup>***

Es war für mich die bis dato intensivste Lehrveranstaltung, was Vorbereitung, Planung und Organisation anbelangt. Zugleich war es auch eine Lehrveranstaltung, bei der ich den Eindruck hatte, sehr klar und gut mit den Studierenden zu kommunizieren und ein gutes Gespür dafür zu haben, wo sie mit ihrem Wissen/Verständnis stehen und auch eine klare Struktur vorgeben zu können, die mir und den Studierenden hilfreich ist.

Mein Unterricht ist durch den Einsatz der verschiedenen Strategien dynamischer und daher für mich spannender geworden. Im Zuge der Fallstudie und der Suche nach Interaktivität ergab sich ein stärkerer Austausch zwischen mir und den Studierenden; die Gruppe bestimmte z.T. mit, was in welchem Umfang gemacht wird. Es wurde einerseits ein gewisser Platz für persönliche

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu auch die Spalte „Eigene Beobachtungen“ in Anhang 1.

Interessen der Studierenden eingeräumt, andererseits wurden die wichtigen Kernthemen alle behandelt.

Die Atmosphäre im Unterricht empfand ich als locker und angenehm, die Studierenden waren im Allgemeinen interessiert und aktiv; nur bei den Wiederholungsfragen war es oft schwierig, die Gruppe aus einer gewissen Trägheit herauszuholen und Antworten zu erhalten. Der prozesshafte Charakter einer interaktiven LV ermöglicht einerseits eine größere Spontaneität und Lebendigkeit, erfordert andererseits aber auch eine größere Flexibilität und Stressresistenz meinerseits, da es Schwierigkeiten mit dem Timing geben kann (meist wurde mehr Zeit benötigt als veranschlagt) und sich erst im Unterricht zeigt, ob eine Aufgabe vom Schwierigkeitsgrad her angemessen ist (manchmal schienen die Studierenden auch überfordert).

Die Vorbereitung für diese LV war sehr aufwändig, so dass es mir im Hinblick auf eine Input-Output-Balance sinnvoll erscheint, so weit wie möglich Materialien zu erstellen, die öfters eingesetzt werden können.

## ***5.2 Sichtweise der Studierenden***

### ***5.2.1 Quantitative Ergebnisse - Fragebögen und mündliche Feedbacks***

1. Strategie: Wiederholungseinheiten: Diese kamen regelmäßig zu Beginn der UE zum Einsatz, wurden aber durch die quantitative Evaluation nur in Zusammenhang mit anderen Strategien erfasst. So betraf der auf OLAT ausgefüllte Fragebogen zur Lerneinheit „Wortbildung“ (UE 4 bis 7; vgl. Anhang 7) die Strategien 1, 2 und 3. In Bezug auf die verwendeten Methoden und den Zeitaufwand gaben 12 von 13 Studierende an, dass die Übungen ihnen geholfen hätten, das Thema besser zu verstehen und sich die Inhalte zu merken, und 10 von 13 Studierenden bewerteten den Zeitaufwand als angemessen. Zum Gruppenquiz in UE 12 und zum Kreuzworträtsel in UE 13 (Verbindung von Strategien 1 und 2) gab es ein Feedback per Handzeichen von insgesamt 14 Studierenden. Dabei wurde der Gruppenquiz von 12 Studierenden als nützlich für die Prüfungsvorbereitung bezeichnet und von 8 Studierenden insgesamt positiv beurteilt. Das Kreuzworträtsel von UE 13 wurde von 12 Studierenden als nützlich für die Prüfungsvorbereitung erachtet und dreizehn Studierende bewerteten es insgesamt positiv.

2. Strategie: kreative Übungen: Diese wurden neben den soeben genannten Evaluationen in Zusammenhang mit einer Zuordnungsübung in UE 1 in einem mündlichen Feedback evaluiert; diese Übung wurde als spannend aber verwirrend bewertet, da es manchmal mehr als eine Zuordnungsmöglichkeit gab.

3. Strategie: Lektüre/LdL: Diese Strategie wurde mehrfach und auf unterschiedliche Art und Weise evaluiert (siehe auch o. u. 1.). Zur LdL-Übung in UE 4 und UE 5 (Textbausteine in Kleingruppen ordnen, Texte vortragen) gab es mündliche Rückmeldungen: 16 Studierende fanden die Übung gut, 4 fanden sie schwierig (vgl. Anhang 1, UE 4). Auch zur Stationenübung in UE 8 gab es

ein mündliches (offenes) Feedback; die Rückmeldungen betrafen v.a. Methodisches: Die Pausen zwischen den Stationen waren gut zum Verschnaufen; die Abfolge war OK auch für die, die mitten im Text begannen; die Einheiten 2 und 3 waren zu lang für 10 Minuten; manchmal wären Beispiele gut gewesen (vgl. Anhang 1, UE 8).

Die LdL-Übung in UE 9 und 10 (sprachwissenschaftliche Artikel in Kleingruppen für andere aufbereiten) wurde insgesamt überwiegend positiv beurteilt (vgl. Anhang 8, Frage II). 9 von 13 Studierenden bewerteten den Zeitaufwand als angemessen; allerdings wünschten nur 3 Studierende, diese Art der Übung zu wiederholen.

4. Strategie: Forschung/Ldl: Diese Strategie kam nur einmal, in UE 2, zum Einsatz. Sie wurde in einem Fragebogen mit großteils offenen Fragen von 33 Studierenden evaluiert (vgl. Anhang 5).

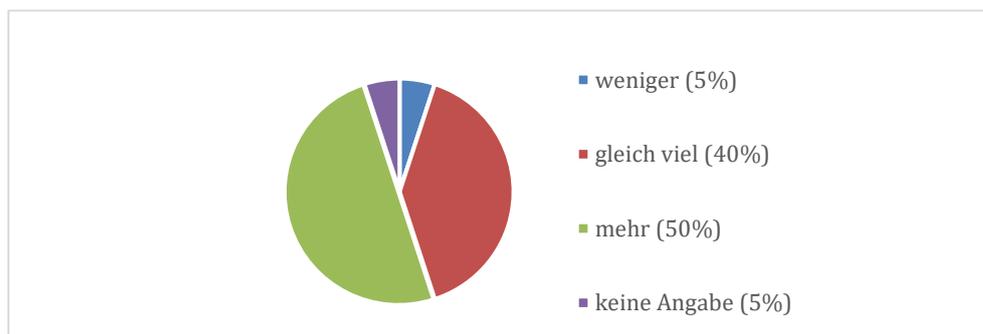
Zusammenfassend wurden folgende positive Effekte genannt:

- Abwechslung
- MitstudentInnen (besser) kennenlernen
- Selbständiges Suchen/Relevanz lernen
- Räume (UB/Computerräume) besser kennenlernen
- besseres Memorisieren

Der Zeitaufwand wurde von 19 Studierenden als angemessen bezeichnet. Ebenso viele Studierende kreuzten auf die Frage, ob sie diese Art der Übung gerne wiederholen würden, „Ja“ an.

Der abschließende Fragebogen wurde von 17 Studierenden ausgefüllt.<sup>3</sup> Die Fragen 7a) und b) betrafen die Interaktivität, während die Fragen 8 und 9 auf die individuelle Zufriedenheit mit der LV abzielten und es in Frage 10 um die Unterstützung im Kurs durch die LV-Leitung ging.

Frage 7a) lautete: „Persönliche Einschätzung: Durch die interaktiven Elemente habe ich mir weniger – gleich viel - mehr merken können als bei einer VO mit ausschließlichem Frontalunterricht (*Zutreffendes bitte markieren*).“<sup>4</sup> Die Antworten verteilten sich folgendermaßen:



<sup>3</sup> Der gesamte Fragebogen ist in Anhang 10 zu finden.

<sup>4</sup> Hier gab es 3 Zweifachnennungen sowie eine Anmerkung: „Je nachdem, das war sehr unterschiedlich!“.

Bei den Fragen 7b, 8, 9 und 10 handelte es sich um offene Fragen, deren Ergebnisse hier kurz zusammengefasst dargestellt werden sollen.<sup>5</sup>

Frage 7b: Vor- und Nachteile der Interaktivität:

*Vorteile* im Zusammenhang mit Lerneffekten (insgesamt 12 Antworten):

- besseres Verstehen,
- besseres Merken,
- vertiefte Auseinandersetzung mit dem Stoff u.Ä.;

weitere Vorteile:

- Frontalunterricht wurde aufgelockert,
- soziale Kontakte wurden ermöglicht.

Als *Nachteil* wurde vor Allem der hohe Zeitaufwand genannt.

Frage 8: „Was hat mir an dieser Lehrveranstaltung besonders gut gefallen?“. Hier lassen sich die Antworten in die drei Themenbereiche Inhalte – Methoden – Atmosphäre/LV-Leitung einteilen:

Inhalte: sechs positive Rückmeldungen;

Methoden:

- Interaktivität/Gruppenarbeiten/Zusammenarbeit mit Mitstudierenden,
- abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts.

Atmosphäre/LV-Leitung:

- angenehme Atmosphäre,
- Bemühen der LV-Leitung.

Frage 9: „Was hat mir an dieser Lehrveranstaltung nicht besonders gefallen?“. Hier wurden ebenfalls die Gruppenarbeiten erwähnt, und zwar insbesondere die Tatsache, dass man über die Themen der anderen Gruppen nicht so gut Bescheid wusste (da diese die Themen weniger kompetent vermittelten als die LP).

Frage 10: „Was an Begleitung/Betreuung durch die LV-Leitung war nützlich/was habe ich vermisst?“:

*Nützlich*:

- zusätzliche Texte auf OLAT,
- Hilfestellung bei der Beantwortung von Fragen seitens der LV-Leitung.

*Vermisst* (1 Antwort): Überblick bzw. Begriffserklärungen vor Gruppenarbeiten.

### **5.2.2 Qualitative Ergebnisse - Einzelinterviews**

Die Aussagen der Einzelinterviews können zu den folgenden drei Themenkreisen zusammengefasst werden:

---

<sup>5</sup> In Anhang 10 sind die Antworten auf die offenen Fragen einzeln nachzulesen.

1. Vor- und Nachteile der Gruppenarbeiten
2. Anwesenheit in der LV
3. Positive/negative Effekte der verwendeten Methoden.

Zu 1) Vor- und Nachteile der Gruppenarbeiten: Alle drei Studentinnen erkannten einen positiven Lerneffekt bei den Gruppenarbeiten („*Was man sich selbst erarbeitet hat, das bleibt einem sehr gut.*“; „*Es ist ganz gut, dass man sich selber anstrengen muss und nicht nur so dahinplätschern lässt.*“). Daneben gab es auch kritische Äußerungen zu dieser Arbeitsform. Die erste Interviewpartnerin empfand die Gruppenarbeiten als „*am Anfang etwas unangenehm*“, aber wenn man die Leute kenne, recht angenehm. Anfangs sei es etwas schwierig gewesen, da manche Leute nicht so richtig mitarbeiteten oder Dinge anders machen wollten als man selbst, aber später habe es gut geklappt. Die zweite Studentin gab an, dass sie teils Schwierigkeiten hatte, sich zu konzentrieren: „*Es wurde oft laut, und ich kann mich da schlecht konzentrieren, weil ich dann da und dort mithöre.*“.

Alle drei IP sahen es eindeutig als Vorteil, bei der VO regelmäßig anwesend zu sein („*Ich hab's beim Lernen gemerkt, dass ich mich wirklich leicht damit getan habe, weil ich immer da war, und man hört die Dinge immer wieder [...]. Es bleibt wirklich viel besser hängen.*“).

Als positiven Nebeneffekt der verwendeten Methoden erkannten alle drei IP, dass man das Präsentieren übt; daneben nannten zwei den Ausbau von sozialen Kontakten. Zudem wurden von je einer IP als positiv erachtet, dass man schnell zu lesen übe, dass man Originaltexte lese und dass man übe, Texte zusammenzufassen bzw. aus einem Text Wesentliches herauszufiltern.

Bei den negativen Effekten gaben 2 Studentinnen an, dass sie teils Schwierigkeiten damit gehabt hätten, die Präsentationen der anderen Studierenden zu verstehen.

### ***5.3 Außensicht – Kollegiale Hospitation***

In Zusammenhang mit den studentischen Präsentationen gibt es laut meinem Beobachter noch Verbesserungsspielraum: Demnach waren meine Anweisungen zur Gruppenarbeit und zum Inhalt der Präsentation klar, jene zur Form der Präsentation hingegen eher vage („*Es müssen nicht alle präsentieren. Ihr könnt auch den Laptop benutzen.*“). Bei der Präsentation habe ich die Rolle des „Ankünders“ übernommen, d.h. ich habe kurz gesagt, worum es geht. Während der Präsentation bin ich unterschiedlich mit den Inhalten umgegangen (Frage stellen, Mini-Input geben). Die Leistung der präsentierenden StudentInnen habe ich nicht kommentiert oder bewertet. Angaben zu den Standards, die die studentischen Präsentationen erfüllen sollten (z.B. die Frage, ob nur mündlich oder auch schriftlich präsentiert werden soll) könnten den Studierenden eine Orientierungshilfe bieten. Auch gab mir mein Betreuer den Tipp, zusätzlich zum Programm einer Einheit auch die Lehrziele kurz bekanntzugeben: Welches Wissen, welches Problembewusstsein und welche Kompetenzen können in dieser Einheit erworben werden?

#### ***5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse im Lichte der Forschungsfrage***

Interaktivität stand im Mittelpunkt der vorliegenden Fallstudie, insbesondere die Frage, was an Interaktivität in einer VO möglich und gewinnbringend ist.

Die zeitliche Auswertung der Unterrichtseinheiten ergab, dass von den 1.260 Minuten Gesamtzeit (14 x 90 Minuten) ungefähr 855 Minuten für interaktive Elemente verwendet worden sind. Dies entspricht 67,8%; somit sind in etwa zwei Drittel der gesamten Unterrichtszeit unter aktiver Beteiligung der Studierenden genutzt worden, was dem anvisierten Zeitvolumen entspricht. Auf qualitativer Ebene ergibt sich eine insgesamt positive Gesamtwertung in Bezug auf die interaktiven Elemente. Dies geht aus den Feedbacks zu den einzelnen Übungen, insbesondere aber auch aus den Antworten auf Frage 7a) des Fragebogens zur LV (vgl. Anhang 10) hervor, wonach eine Mehrheit der Studierenden der Meinung ist, sie habe sich mehr merken können als bei einer herkömmlichen Vorlesung. Weiters wurden die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts und die angenehme Lernatmosphäre besonders positiv hervorgehoben.

Auch zwei der drei Einzelinterviewten nannten explizit einen positiven Lerneffekt durch die Interaktivität; alle drei nannten positive Nebeneffekte der verwendeten Methoden, wie das Üben von Techniken wie Vortragen, Zusammenfassen u.Ä.

Ich als LP habe durch die Interaktivität mein Ziel erreicht, in stärkerem Austausch mit den Studierenden zu stehen und so mehr Lebendigkeit in der LV zu erreichen, aber auch den Lernprozess der Studierenden besser einschätzen zu können.

Eine regelmäßige Anwesenheit in der LV wurde sowohl im Fragebogen als auch in den Einzelinterviews als vorteilhaft bzw. wichtig bewertet; dies kommt meinem Wunsch entgegen, mit einer möglichst konstanten Lerngruppe zu arbeiten.

Zu den einzelnen Strategien:

Strategie 1) Wiederholungseinheiten zu Beginn der UE und Strategie 2) Quiz u.Ä., Übungen überschneiden sich teilweise, wenn Wiederholungen in Form von kreativen Übungen stattfanden. Aus Sicht der LP sind beide gewinnbringend einsetzbar, das sie einerseits wenig bis mittelmäßig zeitaufwändig in der Vorbereitung sind (dies gilt insbesondere für Wiederholungsfragen zu Beginn der Stunde), andererseits eine spielerisch-angenehme Lernatmosphäre schaffen (dies gilt insbesondere für kreative Übungen, also Strategie 2). Auch können die hierfür verwendeten Unterlagen großteils wiederverwendet werden. Die Lernenden bewerteten die Übungen ebenfalls mehrheitlich als positiv und nützlich (s.o. 5.2.1). Interviewpartnerin 2 betonte speziell, dass die häufigen Wiederholungen des Lernstoffs sehr positiv gewesen seien.

Am vorteilhaftesten scheint eine Kombination der Strategien 1 und 2, da sich die Studierenden durch das kreative Element eher aus der Reserve locken lassen als bei frontalen Fragen.

Die Strategie, den Studierenden einen kleinen Forschungsauftrag zu geben (Strategie 4) wurde von den Studierenden überwiegend positiv evaluiert (s.o. 5.2.1. und Anhang 5). Allerdings stellte

sie sich als nicht sehr praktikabel für eine VO heraus, da sie sehr zeitaufwändig ist und das Arbeiten der selben Studierenden an einem Thema über eine UE hinaus voraussetzt bzw. möglichst durch Hausarbeit ergänzt werden sollte. Dies entspricht jedoch nicht den Rahmenbedingungen einer VO; die Strategie ist daher nur einmal zum Einsatz gekommen.

Ebenso war es zwar ein interessantes Experiment, im Rahmen der Strategie 3 die Studierenden über zwei UE an Artikeln arbeiten und diese dann präsentieren zu lassen, doch ist dies z.T. ein Hasardspiel, das stark von der regelmäßigen Teilnahme und der Motivation der Studierenden abhängt. Für mich als LP bedeutet das erhöhte Ungewissheit und damit verbunden Stress. Diese Gruppenarbeiten mit anschließender Präsentation wurden auch von den Studierenden gemischt bewertet: Zwar waren die Feedbacks überwiegend positiv (s.o. u. 5.2.1.), doch wurden auch einige Mängel angesprochen, etwa, dass Textbausteine unterschiedlich lang/komplex waren, so dass manchmal die Zeit nicht reichte. Auch die Tatsache, dass nur 3 von 13 Studierenden angaben, dass sie die LdL-Übung in UE 9 und 10 gerne wiederholen würden, lässt Vorbehalte erkennen; möglicherweise, weil es sich um eine recht komplexe Aufgabe handelt, die großen persönlichen Einsatz verlangt.

Von Seiten der Einzelinterviews gab es die Aussage, man habe das selbst Erarbeitete gut verstehen bzw. es sich gut merken können, und es wurden auch positive Nebeneffekte erwähnt (s.o. u. 5.2.2). Daneben wurde allerdings auch kritisiert, dass man den Präsentationen der anderen Gruppen nur bedingt folgen können und die Arbeit an den Artikeln z.T. als zeitaufwändig und stressig empfunden wurde. In der Tat können bei solchen kurzfristigen studentischen Präsentationen weder auf inhaltlicher noch auf didaktisch-präsentatorischer Ebene große Leistungen erwartet werden, sodass es vonnöten wäre, dass diese Kurzpräsentationen durch die LP mündlich und/oder schriftlich noch einmal aufbereitet werden; dies ist wiederum sehr zeit- und arbeitsaufwändig. Auch diese Methode wird daher in Zukunft nur begrenzt zum Einsatz kommen.

Die zweite für die Fallstudie aufgestellte Hypothese betraf den Notendurchschnitt (s.o. u. 2.). Hier präsentieren sich die Ergebnisse wie folgt: Bei den 3 Prüfungsterminen mit insgesamt 43 Antritten war kein Test negativ; der Notendurchschnitt liegt bei 2,48. Im Vergleich dazu lag der Notendurchschnitt im WS 2011/12 (4 Termine, 42 Antritte) bei 3, wobei 9 Mal ein Nicht Genügend vergeben wurde (s.u. Tab. 1). Im WS 2010/11 lag der Notendurchschnitt der insgesamt 21 Antritte bei 3,3, mit 6 Nicht Genügend. Allerdings waren die Testbedingungen nicht identisch, da ich in Absprache mit meinem hochschuldidaktischen Berater 2 der insgesamt 11 Prüfungsfragen vorab bekannt gab, so dass die Studierenden sich gezielt darauf vorbereiten konnten.

Hypothese 2 kann daher wie folgt interpretiert werden: Der Einsatz der 4 interaktiven Strategien und der veränderte Prüfungsmodus haben zu einer deutlichen Leistungssteigerung der Studierenden geführt. Belege dafür sind der bessere Notendurchschnitt und das Wegfallen von negativen Beurteilungen. Ein Grund dafür dürfte in der Optimierung der Leistungsmotivation

liegen. Den in der Hypothese angeführten zweiten Grund, besseres Verstehen des Lernstoffs durch kontinuierliche, selbständige Auseinandersetzung, werde ich in künftigen Lehrveranstaltungen genauer untersuchen.

Tab. 1: Notenvergleich der Abschlussprüfungen WS11/12 und WS 12/13

	1	2	3	4	5	Notendurchschnitt	Anzahl PrüfungsteilnehmerInnen
WS 11/12	8	9	9	7	9	3	42
WS 12/13	9	14	10	10	-	2,48	43

Weitere Ergebnisse und Beobachtungen:

Aus den Fragebögen und den Einzelinterviews geht hervor, dass den Studierenden eine gewisse Mitbestimmung wichtig ist. Auch dies ist ein interaktives Element, das den Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden fördert und zu einer positiven Lernatmosphäre beiträgt.

Das auf QLAT eingerichtete Diskussionsforum wurde nicht genutzt. Ich schließe daraus, dass die Texte zum Selbststudium a) nicht außerordentlich schwierig waren (was auch den Interviews zu entnehmen ist) und dass b) solche Texte meist erst auf die Prüfung hin vorbereitet werden. Aus letztgenanntem Grunde habe ich gegen Ende der LV Wh-Fragen zu diesen Texten gestellt, um sie stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Was das Zeitmanagement betrifft, habe ich die Erfahrung gemacht, dass für die interaktiven Elemente zumeist mehr Zeit benötigt wurde als veranschlagt. Wichtig scheint mir daher, einen Zeitpuffer einzuplanen und auf die Kürze und Verständlichkeit der zu bearbeitenden Texte zu achten, sowie auf sehr genaue Arbeitsvorgaben für die Studierenden. Aufgrund des Zeitfaktors und der ambivalenten Reaktionen der Studierenden möchte ich solche Gruppenarbeiten in Zukunft etwas seltener als bei der Fallstudie durchführen, jedoch keinesfalls darauf verzichten.

In Bezug auf den Umfang des Stoffes habe ich die Erfahrung gemacht, dass auch hier weniger mehr (oder zumindest gleich viel) ist: Das, was durchgenommen wurde, sitzt laut Aussagen der Studierenden und auch von meinem Eindruck bei den Wiederholungsfragen her besser; zudem wurden andere Kompetenzen, wie Exzerpieren, Präsentieren usw., geübt. Dies macht m.E. den etwas schmäleren Umfang des Lernstoffs durchaus wett.

## ***6. Methodenkritische Anmerkungen***

Das mündliche Feedback hat den Vorteil, dass es ohne materielle Vorbereitung und innerhalb weniger Minuten durchgeführt werden kann. Es hat aber den klaren methodischen Nachteil,

dass man sich beim Handzeichen-Zählen leichter erzählen kann als bei einer schriftlichen Auswertung. Zudem fällt es den Studierenden – insbesondere im Falle von offenen Fragen – oft schwer, sich vor der Gruppe zu äußern, v.a. auch, sich kritisch zu äußern. Möglicherweise wäre es sinnvoll, nur Entscheidungsfragen per Handzeichen beantworten zu lassen und für offene Fragen kleine Zettel zur schriftlichen Beantwortung auszuteilen.

Die Einzelinterviews waren narrativ-halbstrukturiert aufgebaut und die Fragen zielten auf die Interaktivität der LV als Ganzes; interessant und aufschlussreich wäre es gewesen, gezielt noch einmal zu den einzelnen Strategien Fragen zu stellen.

## ***7. Schlüsse für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz***

Durch die Fallstudie habe ich gelernt, mehr Spontanität zu wagen bzw. zuzulassen. Interaktive Übungen verlangen immer ein gewisses Maß an Flexibilität und bieten weniger Sicherheit als Frontalunterricht, doch geschieht so auch der gewünschte Austausch mit den Studierenden.

Diese Art des Unterrichts verlangt ein etwas anderes Selbstbild des Lehrenden: Hier ist nicht die allwissende Lehrperson gefragt, sondern eine (authentische) Lehrperson, die sich den Fragen der Studierenden und auch einem eventuellen Nicht-Wissen stellt. Kompetenz entsteht durch die Vorgabe von klaren Rahmenbedingungen, eine gute Führung der Gruppe während des Unterrichts und einem eventuellen Nachrecherchieren von in der Stunde nicht beantwortbaren Fragen. Dies ist ein Selbstbild, mit dem ich mich als Lehrende identifizieren kann und welches mir auch zeitgemäßer erscheint als jenes des „allwissenden“ Lehrenden.

Die Rückmeldung durch die kollegiale Hospitation waren für mich durchgehend positiv und haben mich dahingehend gestärkt.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass ein gewisses Maß an Frontalunterricht von den Studierenden gewünscht wird und auch für mich in Ordnung ist; es muss also nicht alles interaktiv sein.

Auf konkreterer didaktischer Ebene möchte ich versuchen, geeignetere Lernmaterialien (v.a. Texte) zu finden, mit denen sich auch innerhalb einer einzigen UE gut arbeiten lässt. Wissenschaftliche Artikel sind hier meist wenig geeignet, da zu komplex.

Auf der Mikroebene habe ich gelernt, dass es sehr wichtig, gleichzeitig auch schwierig ist, ganz klare Angaben (z.B. bei Arbeitsaufträgen) zu machen; auch diesbezüglich möchte ich achtsam sein und mich verbessern.

Zur Klarheit gegenüber Studierenden gehört es auch, für jede Lerneinheit Lernziele zu formulieren, an denen sie sich orientieren können; auch dies möchte ich in Zukunft berücksichtigen. Außerdem möchte ich auch in Zukunft den Studierenden 1 bis 2 der Fragen des Abschlusstests

vorab bekannt geben, so dass sie sich gezielt vorbereiten können und mehr Sicherheit haben, was sich auch positiv auf die Lernmotivation auswirken dürfte.

In Bezug auf studentische Mini-Präsentationen gilt es im Auge zu behalten, wie ich mit Diskrepanzen zwischen meinen Erwartungen (einer „idealen“ Präsentation der Inhalte) und den davon abweichenden Leistungen der StudentInnen umgehe. Da die Studierenden sich nur kurz auf ihre Mini-Präsentationen vorbereiten können, sind die Inhalte in der Regel didaktisch weniger gut aufbereitet, als wenn ein professionell Lehrender sie vorträgt. Dieser Tatsache gilt es Rechnung zu tragen (z.B. durch knappe, aber klare Zusammenfassungen im OLAT).

### *Verwendete Abkürzungen*

FB	Feedback
IP	Interviewpartnerin
KWR	Kreuzworträtsel
LP	Lehrperson
LV	Lehrveranstaltung
PP	Powerpoint-Präsentation
St	Studierende
UE	Unterrichtseinheit/en
VO	Vorlesung
Wh	Wiederholung
WS	Wintersemester

Anhang 1 (Auszug)

Unterrichtseinheiten/Interaktivität	Inhalte	Methoden	Didaktische Ziele	Eigene Beobachtungen	Rückmeldungen der Studierenden
<p><u>UE 1: 3.10.12:</u> I. ca. 15' II. ca. 30' <u>III. ca. 10'</u> 55' Interaktivität</p>	<p>I. Organisatorisches: Ich stelle mich und die LV vor und einige Fragen an die Studierenden; ich erkläre kurz die Fallstudie II. Zuordnungsübung: Schlüsselbegriffe der Lexikologie und Semantik sollen mit Beispielen verbunden werden (s. Anhang 2) III. Die Themenschwerpunkte der LV werden auf einer PP-Folie vorgestellt; anschließend können die Studierenden ihre Präferenzen markieren IV. Lektion 1: <i>Einführung in die Lexikologie und Semantik</i></p>	<p>I. Frontal/Plenum II.1 Einzelarbeit oder Austausch mit Sitznachbarn II.2 Austausch mit Nachbarn der hinteren Reihe II.3 Besprechung der Ergebnisse im Plenum; wo keine Zuordnung gemacht wurde, wird die Lösung offen gelassen III. A4-Blätter mit je einem Themenschwerpunkt werden an eine Pinnwand geheftet; mit Stiften setzen die St bei ihren zwei Lieblingsthemen einen Punkt; zudem können sie auf einem weißen Blatt weitere gewünschte Themen aufschreiben IV. Frontal/Plenum/PP</p>	<p>II. Abklären, was schon bekannt ist (für mich und die Studierenden); Neugier wecken; einen Bogen eröffnen, der am Ende des Semesters durch das Austeilen der Übungsblätter geschlossen werden wird; erste Kontakte in der Gruppe ermöglichen;</p>	<p>II. teilweise Zusammenarbeit, viel Einzelarbeit; insgesamt wurde immerhin fast die Hälfte der Begriffe erarbeitet</p>	<p>Ad II.: (mündliches Feedback in UE 2): spannend, aber verwirrend, dass es mehr als eine Zuordnungsmöglichkeit gibt</p>
<p>...</p>					
<p><u>UE 4: 24.10.12:</u> II. ca. 25' <u>III. ca. 45'</u> ca. 70' Interaktivität</p>	<p>I. Rückmeldung zu Quellen: Wikipedia/Internet vs. sprachwiss. Quellen; Uniseiten, Diplomarbeiten, sprachwiss. Lexika II. <i>Morphologie</i>: Wh + restlicher Stoff;</p>	<p>I. frontal/Plenum II. Wh- und induktive Fragen an Plenum III. Gemischte Abschnitte der PP in 3er-Gruppen bearbeiten: ordnen, verstehen, ev. Fragen beantworten u. weiter recherchieren (Internet);</p>	<p>III. vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema; Kontakte zu anderen Studierenden stärken; Präsentieren üben</p>	<p>III. sehr aufwändige Vorbereitung (fast 1 ganzen Tag, obwohl Inhalte im Prinzip schon vorbereitet); in LV mehr Zeit als geplant gebraucht: 35'; einige Gruppen waren</p>	<p>III. Mündliche Rückmeldungen: ca. 16 St fanden die Übung gut, ca. 4 schwierig, 2 meinten, dass es besser gewesen wäre, Grundbegriffe/ Fremdwörter vorher zu klären, dann hätte man nicht soviel Zeit gebraucht;</p>

	III. Beginn Lektion 4 <i>Wortbildung</i>	Einleitung durch LP; Plenum/PP: St tragen ihre Inhalte abwechselnd mit LP vor		wohl überfordert (Konfixe, Steigerungsbildungen); 26 Leute = mehrere 2er-, sonst 3er-Gruppen;  bin etwas enttäuscht, weil es recht mühsam ist, die St zu motivieren, auch in Anbetracht meiner aufwändigen Vorbereitungen; werde es ansprechen	1 St meinte, dass es gut war, weil man die Quellen vor Ort hatte (im Gegensatz zur UB-Übung)
...					
<b>UE 8: 21.11.12:</b> I. 15' <u>II. 60'</u> 75' Interaktivität	I. Abschluss Lektion 4 <i>Wortbildung</i> II. Lektion 5 <i>Ein Wort, was ist das?</i>	I. Brainstorming: 2-3 Begriffe, die in Zusammen- hang mit dem Thema <i>Wortbildung</i> hängen geblieben sind, die Aufmerksamkeit erregt haben/schwierig waren/... aufschreiben – Zettel sammeln – 2-3 Notizen vorlesen und besprechen  II. Stationenübung: 6 Stationen, 4 St/Station, Wechsel alle 10', Lektüre + Notizen, ev. Diskussion in der 4er-Gruppe	Selbständiges Arbeiten mit sprachwiss. Texten/Inhalten üben	Zeitweise bin ich etwas müde vom ständigen Vorbereiten...; angenehme Stunde, selbständiges Arbeiten, sehr ruhig, nur eine Gruppe flüstert häufiger, die anderen nur ab und zu	FB mündlich, am Ende der UE: die Pausen (aufgrund einiger kürzerer Einheiten) waren gut zum Verschnaufen; die Abfolge war OK auch für die, die mitten im Text begannen; die Einheiten 2 + 3 waren zu lang für 10'; manchmal wären Beispiele gut gewesen, z.B. beim prototypischen Wort;
...					
...					

**Zum Einstieg in die Lexikologie:****Zuordnungsübung**

1. Kollokation	a. <i>Frisör</i>
2. Ableitung / Derivation	b. <i>Note</i> : „1. für einen Ton stehendes grafisches Zeichen in einem System von Linien; 2. Bewertung einer schulischen Leistung; 3. (im Sport) in Punkten ausgedrückte Bewertung einer sportlichen Leistung; 4. kurz für Banknote; 5. (Völkerrecht) förmliche schriftliche Mitteilung im diplomatischen Verkehr zwischen Regierungen; 6. Merkmal, Eigenschaft o. Ä., die einer Person od. Sache ihr Gepräge gibt“
3. Redewendung	c. <i>Vater</i>
4. Univerbierung	d. sp. <i>azúcar</i> – frz. <i>sucre</i> – dt. <i>Zucker</i> – engl. <i>sugar</i> – it. <i>zucchero</i> – kroat. <i>šećer</i>
5. Appellativum	e. <i>Computer</i>
6. Grammatikalisierung	f. <sup>1</sup> <i>Kiefer</i> m n ‚zangenartig ausgebildeter Schädelknochen, in dem die Zähne sitzen [...]‘ <sup>2</sup> <i>Kiefer</i> f ‚[...] Nadelbaum‘
7. Kompositum	g. dt. <i>Partisane</i> – frz. <i>partisan</i>
8. Synonymie/Synonyme	h. dt. <i>wauwau</i> – frz. <i>ouaoua</i> – it. <i>baubau</i>
9. Homonymie/Homonyme	i. <i>Vergissmeinnicht</i>
10. produktiv	j. mhd. <i>lîch</i> ‚Leib, Körper‘ → nhd. <i>-lich</i> ; ahd. <i>ni (eo) wiht</i> ‚nicht (igrend) etwas‘ → <i>nicht</i> ; lat. <i>mens, mentis</i> → it./span. <i>-mente</i>
11. Etymon	k. <i>Hängematte, Maulwurf, Hals- und Beinbruch</i>
12. prototypisch	l. <i>rechn-, Hund, -er, -en, -e</i>
13. Neologismus	m. <i>Oheim</i>
14. Okkasionalismus / Gelegenheitsbildung/ Ad-hoc-Bildung	n. <i>etw geht auf keine Kuhhaut</i>
15. Fremdwort	o. <i>-bar, -haft, -keit, un-, miss-, ein-, ver-</i>

## Hitparade der Themen

das mentale Lexikon (wie speichern wir Wörter/wie rufen wir sie ab) 21 P

Gemeineuropäischer Wortschatz (gemeinsame Entwicklungen, griechisch-lateinisches Erbe; Gallizismen = französische Wörter in anderen Sprachen, Anglizismen = englische Wörter in anderen Sprachen) 17 P

Neologismen (wie entstehen neue Wörter? Welche Tendenzen gibt es?); Archaismen (alte Wörter); Bedeutungswandel: wie, warum? 17 P

Phraseologie (= Wissenschaft von den Redewendungen: Arten von Phrasemen, Entstehung, Eigenschaften, internationaler Aspekt) 12 P

Internationalismen (Definition, verschiedene Arten, internationale Wörter und Wendungen, Gebersprachen) 9 P

Entlehnung (z.B. wichtigste Entlehnungswellen in Europa, Scheinentlehnungen, etc.) 6 P

Fachwortschatz vs. Allgemeinwortschatz (Unterschiede, Eigenschaften) 6 P

Anglizismen in europäischen Sprachen, Sprachpurismus 4 P

Falsche Freunde 2 P

oder...: **Wie Lexikon am Computer darstellen? (digitale Lexikographie?)**

## Vorlesungsprogramm

1. Was ist Lexikologie?
2. Das Wort als Zeichen
3. Lehre von den kleinsten Bedeutungsbausteinen der Sprache: Morphologie
4. Wortbildung
5. Ein Wort, was ist das?
6. Wortschatz: Aufbau, Gliederungen (z.B. historisch, regional, sozial, Fachwortschatz vs. Allgemeinwortschatz, ...) **Wie Lexikon am Computer darstellen? (digitale Lexikographie?)**
7. **Neologismen (wie entstehen neue Wörter? Welche Tendenzen gibt es?); Archaismen (alte Wörter); Bedeutungswandel: wie, warum?**
7. Europäischer Wortschatz (griechisch-lateinisches Erbe; Gallizismen, Anglizismen) / Internationalismen / Falsche Freunde
8. Phraseologie (Arten von Phrasemen, Eigenschaften, Entstehung, internationaler Aspekt)
9. das mentale Lexikon (wie speichern wir Wörter/wie rufen wir sie ab; welche Modelle gibt es für das mentale Lexikon?)

## Fragen:

### **1. Was ist ein Zeichen? Welche Definitionen finden sich dafür?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **2. Gibt es verschiedene Arten von Zeichen? Welche wissenschaftliche Disziplin beschäftigt sich mit Zeichen?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **3. Wer war Charles S. Peirce und welche Bedeutung hat er für die Linguistik?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **4. Welche drei Zeichentypen unterschied Charles S. Peirce? Erklären Sie anhand von Beispielen**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **5. Was sind Deiktika bzw. deiktische Zeichen? Beispiele?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **6. Wie verwendet Charles S. Peirce die Begriffe *Zeichen* und *Symbol*, wie verwendet Ferdinand de Saussure diese Begriffe?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **7. Wer war Ferdinand de Saussure? Welche Bedeutung hat er für die Linguistik?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

### **8. Wie beschreibt Ferdinand de Saussure das sprachliche Zeichen?**

Anweisungen: nach Möglichkeit mindestens zwei Quellen verwenden, Internet und/oder Bücher in UB

Überlegung: Wie kann man das der Gruppe in ein paar Minuten erklären?

30' Zeit

## Feedback zu UB-Übung (10.10.12) Auswertung (33 TN; Auszug)

I) Die Methode (Übung zu dritt, Recherche außerhalb des U-Raumes bzw. im Internet) fand ich.....

Positive Feedbacks: eine nette Abwechslung 2 ; abwechslungsreich ; gut 2 ; gut & interessant ; gut & abwechslungsreich ; abwechslungsreich & interessant ; abwechslungsreich (eine willkommene Abwechslung zur normalen VO) ; abwechslungsreich. Bringt Abwechslung in die Vorlesung und macht sie interaktiver ; eine nette Abwechslung! ; ...

**Fazit:** Abwechslung – MitstudentInnen (besser) kennenlernen – Selbständiges Suchen/Relevanz lernen – Räume (UB/Computerräume) besser kennenlernen – besseres Memorisieren

Gemischte Feedbacks: ...

**Fazit:** zu wenig Zeit – besser für größere Projekte

Negative Feedbacks: eher uninteressant ; unpassend ; nicht wirklich für eine VO angepasst, da man es danach durch den Professor genau gesagt bekommt. Der Zeitaufwand hat sich nicht wirklich gelohnt ; schwierig, weil es zu unterschiedliche Auffassungen gab, wie es zu lösen sei

II) Die Methode war im Verhältnis zum Erkenntnisgewinn **9** sehr zeitaufwändig – **19** angemessen – **3** wenig zeitaufwändig (bitte Zutreffendes markieren)

III) Abgesehen vom Wissenszuwachs hatte die Übung den Nutzen, dass ich

- StudienkollegInnen (besser) kennengelernt habe **21** (+ Kommentare oben)
- mich in der UB jetzt ein wenig besser auskenne **8**
- neue Unterlagen (Internetseiten, Nachschlagewerke, ...) kennengelernt habe **10**
- ... aufgelockerter Unterricht/Abwechslung
- ...mehr Selbständigkeit in einer VO / selbständig recherchieren konnte
- ...

**Fazit:** Abwechslung – Selbständiges Suchen/Relevanz lernen – intensive Auseinandersetzung mit einem Thema – selbständiges Formulieren/Präsentieren lernen --- besseres Verstehen /Memorisieren

IV) Ich hätte genauere Anweisungen bzw. mehr Unterstützung gebraucht, und zwar.....

- Im Bezug auf gute sprachwissenschaftliche Lexika. Wir haben keine gefunden ; Anweisungen nein, ganz allgemein aber vielleicht eine Empfehlung, welche Internetseiten und Bücher vertrauenswürdige Quellen sind ; ...

**Fazit:** Angaben zu Quellen – Angaben zu Räumen – klare Fragestellungen und Anweisungen

V) Ich würde diese Art der Übung gerne wiederholen

**19** ja **6** nein **8** egal (bitte Zutreffendes markieren)

**ÜBUNG ZUR WORTBILDUNG**

Wie können die folgenden Wörter in Bezug auf ihre Wortbildungsart analysiert werden?

<i>Raumschiff</i>	<i>Vorgang</i>	<i>Reality-TV</i>	<i>ECU</i>	<i>vergeblich</i>
<i>rückkoppeln</i>	<i>Bohrinsel</i>	<i>traurig</i>	<i>herzkrank</i>	<i>Dokudrama</i>
<i>Pharmadies</i>	<i>Womanizer</i>	<i>Prüfling</i>	<i>Euro</i>	<i>flaschengrün</i>
<i>Selbstlosigkeit</i>	<i>fönen</i>	<i>Infotainment</i>	<i>stärken</i>	<i>Hochschulzugangsberechtigung</i>
<i>Radar</i>	<i>Euro-/euro-</i>	<i>Eurocityzug</i>	<i>Doku</i>	<i>Sonnenaufgang</i>
<i>Doku-Soap</i>	<i>Acquarena</i>	<i>Soko</i>	<i>Teuro</i>	<i>Mainzelmännchen</i>
<i>Cent</i>	<i>Grusical</i>	<i>Fund</i>	<i>fairkleiden</i>	<i>Fummel</i>

**Kompositum**

**Ableitung**

**Akronym**

**Konversion**

**Kontamination**

**Rückbildung**

**Einfaches Wort**

**Kurzwort**

**Konfix**

**Innere Ableitung**

**Fragebogen Wortbildung**

**Komplexität**

Wie einfach oder schwierig fandest Du das Thema *Wortbildung* insgesamt?

**0** Zu schwierig für mich.

**9** Anspruchsvoll, aber mit der Zeit habe ich alles verstanden.

**4** Angemessen. Weder besonders schwierig noch besonders einfach.

**0** Für mich war es sehr einfach.

**Umfang**

Wir haben uns dreieinhalb Unterrichtseinheiten lang mit dem Thema *Wortbildung* beschäftigt. Wie fandest Du das?

**10** Für dieses Thema war diese Zeit angemessen.

**3** Ich hätte lieber weniger über Wortbildung erfahren und dafür schneller mit dem restlichen Lernstoff weitergemacht.

**0** Ich hätte gerne mehr über Wortbildung erfahren und mich noch länger im Unterricht mit dem Thema auseinandergesetzt.

**Übungen und Fragen**

Wie fandest Du die Übungen, die zu dieser Lerneinheit gemacht wurden?

Wir haben z.B. versucht, selbst Wörter mit kaum mehr produktiven Suffixen wie -sal, -de und -icht zu bilden oder ein Infix im Deutschen zu erfinden;

wir haben versucht, Komposita vom Typ *Grünschnabel, Dickwanst, Milchgesicht* usw. zu finden;

wir haben eine Zuordnungsübung zu den verschiedenen Wortbildungsarten gemacht und es hat Zeit für Fragen und Diskussionen gegeben.

(Zur Gruppenübung mit den Powerpoint-Unterlagen habe ich Euch bereits mündlich befragt.)

**12** Die Übungen haben mir geholfen, das Thema besser zu verstehen und mir die Inhalte zu merken.

**3** Die Übungen haben m.E. zu viel Zeit in Anspruch genommen.

**0** Die Übungen haben mir nicht geholfen, das Thema besser zu verstehen und mir die Inhalte zu merken.

## Feedback zur Einheit Neologismen/Bedeutungswandel (28.11.+12.12.12)

13 TeilnehmerInnen

I) Das von mir bearbeitete Thema fand ich **3** sehr interessant – **9** recht interessant – **1** eher langweilig – **0** nicht ansprechend (bitte Zutreffendes markieren)

II) Die Methode (Erarbeiten von Textinhalten allein/in der Gruppe; Aufbereitung für die übrigen LV-TeilnehmerInnen) fand ich.....

sehr gut

gut 2

gut und effektiv

ganz gut bzw. effektiv aber zu viel Gruppenarbeit auf Dauer langweilig

recht gut, hat aber meiner Meinung nach relativ viel Zeit benötigt (bis man die seitenlangen Texte gelesen, unterstrichen und zusammengefasst hat, sind doch 2 Einheiten der VO vergangen, was mir persönlich ein bisschen zu viel erscheint)

grundsätzlich gut nur zu wenig Teilnehmer bei Gruppenarbeit

OK

OK, aber lieber ist mir normaler Frontalunterricht

prinzipiell nicht schlecht, allerdings etwas stressig weil die Zeit sehr knapp war

einfacher als wenn ich alles alleine hätte bearbeiten müssen

nicht so toll, da es viel Zeit braucht und auch die LV-Unterlagen zum Lernen besser geeignet sind als die von der Gruppe erarbeiteten

sehr stressig. Ich hätte mehr Zeit gebraucht

II) Die Methode war im Verhältnis zum Erkenntnisgewinn **4** sehr zeitaufwändig – **9** angemessen – **0** wenig zeitaufwändig (bitte Zutreffendes markieren)

III) Abgesehen vom Wissenszuwachs hatte die Übung den Nutzen, dass ich

- StudienkollegInnen (besser) kennengelernt habe **10**
- geübt habe, mit sprachwissenschaftlichen Artikeln umzugehen **9**
- neue Unterlagen/LinguistInnen kennengelernt habe **3**
- wichtige Infos herauszulesen und –schreiben
- Spannendes über das Thema herausgefunden habe
- das Zusammenfassen eines Textes geübt habe
- das Vortragen geübt habe

IV) Ich hätte genauere Anweisungen bzw. mehr Unterstützung gebraucht, und zwar.....

- **12**

eigentlich nirgends **1**

V) Ich würde diese Art der Übung gerne wiederholen

**3** ja **4** nein **6** egal (bitte Zutreffendes markieren)



## Fragebogen zur Reflexion über die LV

17 ausgefüllte Bögen

I) Wie hoch schätze ich den inhaltlichen Anspruch der Veranstaltung ein?

sehr niedrig      sehr hoch  
 -2 -1 **1x** 0 **3x** **1 12x** 2 **1x**

II) Wie viele Stunden pro Woche habe ich zusätzlich in die Lehrveranstaltung investiert (Nachbearbeiten der Mitschrift, Lesen der Unterlagen, ...)?

0-1 Std. **7x** **1-2 Std. 8x** 2-4 Std. **1x** 4-6 Std. 6-8 Std. **1x weiß**

III) Wie beurteile ich die Stoffmenge?

sehr gering      sehr groß  
 -2 -1 0 **5x** **1 10x** 2 **2x**

IV) Wie strukturiert wurde der Stoff präsentiert?

sehr unstrukturiert      sehr übersichtlich  
 -2 -1 **1x** 0 **2x** **1 8x** 2 **6x**

V) Wie wichtig war der regelmäßige Besuch der Veranstaltung für das Verständnis des Stoffes?

bringt nichts      sehr wichtig  
 -2 -1 **1x** 0 **1x** **1 12x** 2 **3x**

VI) Die behandelten Inhalte beurteile ich vom Interessenswert her folgendermaßen:

	wenig interessant	mittel- mäßig	sehr interessant	
1. Einführung in die Lexikologie (z.B. Polysemie, Homonymie; Basisebene; ...)	<b>1x</b>	<b>9x</b>	<b>7x</b>	
2. Das Wort als Zeichen (Index, Ikon, Symbol)		<b>11x</b>	<b>6x</b>	
3. Morphologie	<b>3x</b>	<b>8x</b>	<b>5x</b>	<b>1x weiß</b>
4. Wortbildung		<b>3x</b>	<b>14x</b>	
5. Ein Wort, was ist das?	<b>5x</b>	<b>6x</b>	<b>6x</b>	
6. - Neologismen	<b>3x</b>	<b>4x</b>	<b>9x</b>	<b>1x weiß</b>
- Bedeutungswandel	<b>1x</b>	<b>8x</b>	<b>6x</b>	<b>2x weiß</b>
- Jugendsprache	<b>2x</b>	<b>2x</b>	<b>11x</b>	<b>2x weiß</b>
- Kunstwörter	<b>1x</b>	<b>2x</b>	<b>13x</b>	<b>1x weiß</b>
- Phraseologie	<b>1x</b>	<b>8x</b>	<b>7x</b>	<b>1x weiß</b>

7. Gemeineuropäische Sprachbewegungen		5x	9x	3x weiß
8. das mentale Lexikon		2x	15x	

VIIa) Persönliche Einschätzung: Durch die interaktiven Elemente habe ich mir weniger **1x** – gleich viel **8x** - **mehr 10x** merken können als bei einer VO mit ausschließlichem Frontalunterricht (*Zutreffendes bitte markieren*). **1x weiß**<sup>1</sup>

VIIb) Vor- und Nachteile der Interaktivität insgesamt (z.B. Zeitfaktor, weniger Input durch LV-Leitung, dafür Lernen durch Lehren, ...)<sup>2</sup>

**Zeit:** viel Zeitverlust ; zeitintensiv ; teilweise sehr zeitaufwändig (z.B. Texte lesen und bearbeiten) ; teilweise zu wenig Zeit für die Übungen ; sehr zeitaufwändig ; zum Teil zu wenig Zeit für die Gruppenarbeiten und zu viel Zeit bei anderen Dingen ; Interaktivität kostet v.a. bei Gruppenarbeiten sehr viel Zeit und die Themen, die andere Gruppen bearbeitet haben, waren weniger gut für einen verständlich ; Zeitfaktor ; insgesamt positiv; auch das mit dem [?] größeren Zeitaufwand fand ich trotzdem gut, weil man nunmal besser lernt, wenn man etwas selbst erarbeitet ; schade war es, dass wir einige Themen vom Lehrplan streichen mussten

**Abwechslung/Auflockerung/soziale Kontakte:** Auflockerung des Frontalunterrichts ; Kontakt mit KollegInnen, Spaßfaktor ; Abwechslung statt „Einheitsbeschallung“ wie so oft ; mehr Diskussion/Interaktion mit den Mitstudierenden ; ich habe mir über meine Themen sehr viel merken können (über andere leider weniger), trotzdem sehr abwechslungsreich → neue Erfahrung

**Lerneffekte:** für das eigene Thema intensive Bearbeitung ; man beschäftigt sich mit gewissen Punkten mehr, merkt es sich besser ; ich habe mich ein bisschen an das Präsentieren gewöhnt ; intensivere Auseinandersetzung mit dem Stoff ; Vorteile: man setzt sich intensiv damit auseinander ; besseres Verstehen ; man kann sich mehr merken ; Vorteile beim Lernen (man hat den Stoff bereits einmal bearbeitet) ; eigenständiges Erarbeiten → besseres Verständnis des Stoffes ; insgesamt positiv; auch das mit dem [?] größeren Zeitaufwand fand ich trotzdem gut, weil man nunmal besser lernt, wenn man etwas selbst erarbeitet ; Pro: besserer Bezug und mehr Übung zu Themen ; ich habe mir über meine Themen sehr viel merken können (über andere leider weniger), trotzdem sehr abwechslungsreich → neue Erfahrung

**Methoden (Gruppenarbeiten usw.):** Nachteile: anstrengend! Man will nicht immer mit anderen reden ☺! ; bei nicht regelmäßiger Anwesenheit Aufholbedarf! Erschwertes Mitkommen unter der Stunde ; bei den vielen VUs ist es manchmal ganz angenehm, sich einfach nur berieseln zu lassen (Frontalunterricht manchmal bevorzugt) ; einige Gruppen haben sich manchmal nicht so viel Mühe gegeben, den Inhalt auch richtig verständlich vorzutragen ; nur so gut, wie die Akzeptanz durch die Studierenden ; Contra: manche bevorzugen Gruppenarbeit, andere nicht ; sehr unruhig im Raum ; bei Unklarheiten hat unsere Gruppe um Aufklärung gebeten ; das Vortragen: ist zwar ein Vorteil, aber sehr nervenaufreibend ; dafür gehen andere Punkte/Themen unter, weil sie von anderen präsentiert werden

VIII) Was hat mir an dieser Lehrveranstaltung besonders gut gefallen?

**Inhalte:** Thema → Jugendsprache, Wortbildung ; Themata ; interessante Themen ; Themen an sich, vor allem Wortbildung, Phraseologie, mentales Lexikon ; Inhalt! ; der Inhalt der LV, die Übungen und das Betriebsklima

**Methoden:** im Hinblick auf das Lernen für die Prüfung angenehme Abwechslung aus Folien & Texten ; Teamarbeit, kein Frontalunterricht ; nicht nur Frontalunterricht ; das Kreuzworträtsel ; viel Kontakt mit Kommilitonen durch Übungen ; Gruppenarbeiten ; die Interaktivität und das selbständige Arbeiten bei ausgewählten Themen (Gruppenarbeit, ...) ; Übungen ; die kleine Gruppe ;

<sup>1</sup> Hier gab es drei Zweifachnennungen, einmal Anmerkung: „je nachdem, das war sehr unterschiedlich!“

<sup>2</sup> Zusammenhängende Anmerkungen werden an zwei Stellen angeführt, wenn sie zu zwei verschiedenen Punkten passen.

Zusammenarbeit mit den Mitstudierenden ; Gruppenarbeiten ; die abwechslungsreichen Übungen ; Vortrag & Übungen vermischt ☺ ; Mitarbeit ; der Inhalt der LV, die Übungen und das Betriebsklima  
Atmosphäre/LV-Leiterin: Das Bemühen der LV-Leiterin ; verständnisvolle Erklärungen ; LV-Leitung ; es wurde auf die Interessen der Studierenden eingegangen ; angenehme Atmosphäre ; der Inhalt der LV, die Übungen und das Betriebsklima ; lockerer Umgang, Spaßfaktor

IX) Was hat mir an dieser Lehrveranstaltung nicht besonders gefallen?

Methoden: Manchmal Gruppenarbeit ; Gruppenarbeit ; zu viele spontane Präsentationen ; dadurch dass größtenteils jeder in Gruppen gearbeitet hat, wusste man sehr gut über das eigene Thema Bescheid, jedoch nicht so gut über die anderen ; dass immer erst nach Abschluss des Kapitels die Unterlagen auf OLAT kamen ; Struktur hat mir ein wenig gefehlt... ; dass die LV-Leiterin am Ende der Stunde nicht die Inhalte der einzelnen Gruppen wiederholt hat ; dass eventuell zu den einzelnen Themen bzw. Gruppenarbeiten bereits ein Handout hätte erstellt werden können, für die Prüfungsvorbereitungen damit ; Vorbereitungen in der Lehrveranstaltung ; oft schwierig, sich zu konzentrieren während andere „ratschen“ ; Zeitfaktor bei manchen Übungen

Inhalte: Teilweise recht komplizierte Texte bei den Übungen

Rahmenbedingungen: 9 h Beginn ; Uhrzeit

X) Was an Begleitung / Betreuung durch die LV-Leitung war nützlich / was habe ich vermisst?

Nützlich: Nützlich waren die zusätzlichen Texte zu den Folien auf OLAT ; nützlich war es, dass nach den Präsentationen eines Themas von Studenten das Thema nach einmal kurz erklärt wurde ; Hilfestellung bei Bearbeitung von Texten/Fragen ; Hilfe bei den zu beantwortenden Fragestellungen war sehr gut ; zusätzliche Artikel auf OLAT waren sehr nützlich, außerdem gefiel es mir, wie die Betreuung genauer auf bestimmte Themengebiete einging ; Fremdwörter wurden sehr gut erklärt

Vermisst: Vor Gruppenarbeit → eventuell Überblick bzw. Begriffserklärung ; nichts vermisst ; alles gut Marlene! ☺<sup>3</sup>

.... was ich noch sagen möchte:

Das Vortragen selber, die Rhetorik (seitens der Prof) → sehr gut! ; es sollten die Übungen bzw. die Ausarbeitung von den Kleingruppen nicht die Basis für die ganze Gruppe sein, die Themen sollten immer auch vom LV-Leiter erklärt werden bzw. die Unterlagen von der LV-Leitung bereitgestellt werden und das sollte von Anfang an klar sein ; keine Übungen, die über eine Einheit hinausgehen ; Weiter so! ; besten Dank für Deinen Einsatz!

---

<sup>3</sup> + eine Nennung: siehe VIII & IX.